

Unterhaltungs = Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung No. 17.

Dienstag, den 29. Februar 1820.

Ueberschwemmungs = Nachrichten aus dem südlichen Banate.

Älänglich lauten zwar die Nachrichten über die Verheerungen, welche der Rhein, die Donau und andere Flüsse Deutschlands in mehreren Gegenden, die sie durchlaufen, angerichtet haben; aber nicht minder verderblich und gefahrvoll war die Ueberschwemmung, welche die Temesch im Banat hervorgebracht hat. Diese ergoß sich am 23. Jänner mit einer solchen Heftigkeit, daß das Wasser einem unabsehbaren Meere gleich, einen großen Theil des südlichen Banats unter Wasser setzte, die Stadt Temesvár vollkommen umgab, die Favoriten-Vorstadt und die Josephstadt überschwemmte, den Zugang von Werschetz, Csakova und Betskerek durch mehrere Tage unmöglich machte, und da mittlerweile eine heftige Kälte eintrat, die eine ziemlich starke Eisdecke bildete, so konnte die Zufuhr während der Ueberschwemmung nicht einmal mit Schiffen bewerkstelliget, nach dem Rücktritt des Wassers aber nur dadurch hergestellt werden, daß der Herr Ober-Stuhlrichter des löbl. Temescher Comitats, v. Tormassy, dessen Eifer und Thätigkeit sich, während den Tagen der so schrecklich drohenden Gefahr, überall im höchsten Grade zeigte, um eine Passage zu eröffnen, auf dem Wege von Zsebely nach Temesvár mittelst vieler tausend Menschen das Eis brechen, auf die Seite schaffen und die Straße fahrbar machen ließ.

Was bei diesem, für die Bewohner dieser Gegend so angstvollem Ereignisse sehr bedauert werden muß, ist, daß die, durch den biedern Herrn Mittmeister Landgraf in diesem Comitatz, mit so vielem Eifer und unsäglichen Aufopferungen, äußerst kostspielig und mühevoll, mit Einkimmung Allerhöchst Sr. Majestät, zum Nutzen der kaiserl. Königl. Tabakgefälle und des allgemeinen Besten, begonnene, längst allgemein gewünschte Verbesserung unserer vaterländischen Tabak-Cultur dadurch vielleicht für immer ihr Ende erreicht hat. Die ihm zu diesem Behuf von Seite der hohen Königl. ungarischen Hofkammer in Pacht überlassenen Parazer Überländgründe Karborar, Girbova waren sammt allen durch den Herrn Pächter kostspielig auf seine Unkosten errichteten Trockenschuppen, Wirthschafts- und Wohngebäuden, mit allen darin befindlichen Früchten und Futtervorräthen, dann von der letzten Fehung über 300 Zentner der auserlesendsten Tabakblätter, unter Wasser gesetzt. Die durch ihn dort angesiedelte Tabakbau-Colonie flüchtete sich sammt Kinder und einen Theil Vieh in den, mit einer Ringmauer umgebenen, an den Eingängen eiligst verschanzten Hof und Wohnung des Herrn Mittmeisters; allein die Heftigkeit der Fluth riß die Ringmauer in einer Strecke von 56 Klafter nieder, und es blieb keine andere Rettung, als die Flucht auf den Boden des alle Augenblick dem Einsturz drohenden Gebäudes, oder auf einem, aus vorräthigen Baustämmen, durch die Vorsicht des Herrn Mittmeisters, noch vor dem Eindringen des Wassers gefertigten Floßes unter freiem Himmel übrig, wo sie 3 Tage und 2 Nächte jammervoll in der augenscheinlichen Gefahr, entweder zu ertrinken, oder zu erfrieren, von der ganzen Welt getrennt, ohne

aller Hilfe zubringen mußten. Alle seine für heuer bereits fertig gewesenen Mistbeet-Anlagen sind gänzlich zerstört, die Fruchtsaaten weggeschwemmt, die Gebäude zum Theil schon eingestürzt, zum Theil dem Einsturz unausweichbar ausgesetzt und beschädigt, und somit dieser allgemein geachtete Mann mit einer zahlreichen Familie ein bedauernswerthes Opfer seiner für das Vaterland so wohlgemeinten Unternehmungen.

Statistische Bemerkungen über Nord- Amerika.

Der große Vortheil, welcher dem Handel durch die Einführung der Dampfschiffahrt zufließt, wird jetzt allgemein anerkannt; aber in keinem Lande ist dieselbe in größerem Flor, als in den vereinigten Staaten von Amerika. Den Mississippi und dessen Nebenflüsse befahren allein 35 Dampfschiffe, und zu 40 andern ist in verschiedenen Provinzen der Kiel gelegt. Alle diese Schiffe zusammen genommen, können eine Last von 13,257 Tonnen laden. Die Amerikaner sind die ersten gewesen, welche es gewagt haben, mit einem solchen Schiffe den atlantischen Ocean und die Ostsee zu befahren. Die Savannah, ein sehr schön gebautes und großes Dampfschiff, kam vor einiger Zeit in Portsmouth in England an, hatte seine Reise von Amerika in 22 Tagen zurückgelegt, und ist nach St. Petersburg gegangen. Vor Erfindung der Dampfschiffahrt waren mehrere europäische Gelehrte, worunter sich einige moderne Philosophen befanden, der Meinung, daß ein großer Theil des Landes westlich belegen nach den Alleganischen Gebirgen unbrauchbar bleiben müsse, oder doch

nur theilweise cultivirt werden könnte, und zwar aus dem Grunde, weil sie glaubten, die Hindernisse wären zu groß, um solchen mit den am atlantischen Ocean belegenen Staaten in Verbindung zu bringen. Diese eingebildeten Hindernisse sind seit Erfindung der Dampfschiffahrt verschwunden. Durch eine kürzlich angestellte Untersuchung hat es sich ergeben, daß alle die großen Flüsse in den vereinigten Staaten sehr leicht durch Kanäle mit einander in Verbindung gebracht werden. Das größte Werk, womit man sich jetzt beschäftigt, ist die Ziehung eines Kanals im Distrikte Neu-York vom Hudsonsflusse nach den westlichen Seen. Man rechnet, diese große Unternehmung wird in 7 Jahren beendigt seyn, und können alsdann Dampfschiffe von Neu-York durch alle die inländischen Seen den Mississippi erreichen, und nachdem sie mehrere tausend Meilen im Innern des Landes zurückgelegt, in dem Meerbusen von Mexico erscheinen.

Die fruchtbaren Ländereien, welche an die inländischen Seen gränzen, und das große Territorium, welches die mächtigen Flüsse Mississippi und Missouri durchströmen, sind jetzt schon durch Millionen bevölkert. Noch vor 84 Jahren hatte kein Fuß eines civilisirten Mannes die Regionen betreten, welche jetzt die Staaten von Illinois, Kentucky, Ohio, Tennessee und Indiana bilden. Man zählt in diesen Provinzen 1,600,000 Einwohner. Städte, Dörfer, Handel und Ackerbau sind wie durch eine magische Kraft erschienen, und verbreiten sich mit beispielloser Schnelligkeit durch diese ehemals wilden Gegenden. Das schöne Louisiana, ehemals unter der Herrschaft Spaniens, brachte dieser Regierung nichts ein; im Gegentheile, es kostete derselben mehrere 100,000 Dollars, welche von Me-

ico gezogen wurden, um nur die Gewalt über diese Provinz den Spaniern zu erhalten. Die wenigen Einwohner waren in eine Art von Fühllosigkeit versunken. Handel kannte man wenig oder gar nicht, und das Land glich mehr einer Wildniß als einer bewohnten Provinz. Welche Veränderung ist in dem kurzen Zeitraume von 16 Jahren unter der Regierung der vereinigten Staaten mit diesem Lande vorgegangen, und zu welchem Flor wird dasselbe sich am Ende dieses Jahrhunderts erhoben haben, wenn alle an den Nebenflüssen des Mississippi liegende Länderereien bevölkert seyn werden! Neu-Orleans scheint bestimmt zu seyn, den ersten Handelsplatz in der westlichen Welt vorzustellen. Diese Stadt, welche am Mississippi liegt, ist von Pittsburg an dem Ohio über 2600 Meilen entfernt. Ehedem waren 6 Monate dazu erforderlich, um zu Wasser von einem dieser Orte zum andern zu kommen; ein Dampfschiff legt jetzt die Reise in 22 bis 25 Tagen zurück. Der Fluß Mississippi ist schiffbar bis zu dem Wasserfalle bei St. Antoni, welcher 2250 Meilen von Neu-Orleans entfernt ist, und selbst weiter hinauf können kleinere Schiffe und Böte denselben befahren, bis ungefähr einige Meilen zu den großen westlichen Landseen. Dieser Fluß vereinigt sich mit dem Missouri bei der Stadt St. Louis, welche noch 1300 Meilen vom Ocean entfernt liegt. Der Missouri ist mehr als 2800 Meilen herauf schiffbar für große Schiffe. Unter den unzählbaren Strömen, welche in Neu-Mexico entspringen und sich in den Missouri ergießen, befinden sich mehrere, die größer sind, als die ersten Flüsse in Europa, und es ist demnach sehr leicht einzusehen, welche bedeutende Vortheile der Handel durch diese inländische Schifffahrt gewinnt. In den vereinigten

Staaten begeben sich jetzt Viele nach den westlichen und südlichen Theilen des Landes. Dort ist ein milderes Clima und ein fruchtbarer Boden, als in den an den atlantischen Ocean gränzenden Ländern, und es leidet keinen Zweifel, daß die nach Süden und Westen liegenden Staaten mit der Zeit die bevölkersten der Republik werden. Das amerikanische Gouvernement ist jetzt im Begriff, am Fuße des Felsens, an welchem der Missouri entspringt, die nördlichen Andes genannt, einen militärischen Posten zu etabliren, zu welchem Ende einige Regimenter auf Dampfschiffen den Missouri herauf gesandt sind. Ferner will man die Felsen aushauen und eine mehrere Meilen lange Chaussee darüber anlegen, welches eine Verbindung mit der sich in's stille Meer ergießenden Columbia bewerkstelligt. Bei der Mündung dieses Flusses haben die Amerikaner eine Kolonie angelegt, welche jetzt zwar noch im Werden ist, allein seit Kurzem haben sich daselbst viele Künstler und Oekonomen niedergelassen, und bald wird diese Colonie ein sehr wichtiger Handelsplatz für ganz Kalifornien und die nordwestliche Küste von Amerika seyn; besonders aber eine Niederlage von Pelz-Waaren. Auf diese Art wird eine neue Communication mit Asien eröffnet, und es wird Niemand wundern, wenn man nach 10 Jahren chinesische, überhaupt morgenländische Produkte, die Mündung der Columbia erreichen siehet, auf welchem Flusse bis zu den Andes selbige in Dampfschiffen verladen, und nach einer kleinen Landreise über diese Felsen, wieder vermittelst der Schifffahrt auf dem Missouri über das ganze westliche Land vertheilt werden können.

(Die Fortsetzung folgt.)

Manigfaltigkeiten.

Im Kunst- und Litteratur-Blatt zur Cos (No 3.) ist die interessante Frage aufgeworfen: In welcher Stadt des Königreichs Baiern wurde die erste Buchdruckerei errichtet? Oder: wenn das nicht so leicht angegeben werden kann, in welchen Städten hat man schon im fünfzehnten Jahrhunderte Bücher gedruckt? — (Vornemlich in den ehemaligen Reichsstädten Regensburg, Nürnberg und Augsburg. In Nürnberg druckte seit 1470 Joh. Sensenschmidt, Heinrich Koster, Anton Koburger, Georg Kummel, und Andr. Frießner, in Augsburg: Günther Zainer, dessen erstes Werk, Speculum passionis Christi 1468. Früher soll Joh. Bemler (1466) seine Druckerei errichtet haben, Joh. Schüßler druckte daselbst von 1470 — 72; Johann de Gouda in Regensburg um 1490, in Bamberg zuerst Albrecht Pfister (ungewiß ob schon seit 1454), in Speyer Peter Drach um 1472. Johann von Nürnberg (Pegnizer) und Christoph Waldarfer oder Baldarfer von Regensburg, druckten im 15ten Jahrhunderte jener in Spanien, dieser in Mailand, später in Venedig, wo 1469 auch Bindelin von Speyer das Privilegium zum Bücherdruck erhielt.)

Nach den genauesten Berechnungen des berühmten Astronomen Olbers wird binnen 88,000 Jahren ein Comet der Erde so nahe kommen, als der Mond binnen vier Millionen Jahren 7700 Meilen von ihr entfernt seyn, und dann, wenn seine Attraktion der Erde gleich ist, die Wasser des Oceans sich 13,000 Fuß hoch erheben, woraus eine allgemeine Sündfluth erfolgen muß,

und endlich nach Verlauf von 220 Millionen Jahren mit der Erde zusammenstoßen.

Wieviel bedarf die Stadt Wien jährlich an Holz?

Der Verbrauch an Brennholz beläuft sich in Wien jährlich nach einem Durchschnitte von mehreren Jahren auf beiläufig 140,000 Wiener Klafter. Der Bedarf an Bau- und Tischlerholz läßt sich nicht genau angeben; doch weiß man, daß Wien in den fünf Jahren von 1812 bis 1816 bloß an seinen Hölzern zum Einlegen aus dem Auslande eine Quantität von 511,827 Pfund bezogen, und von solchen Hölzern nur 29,303 Pfund ins Ausland versendet habe.

Wieviel braucht Wien Wachs zu Kerzen?

Wien allein verbraucht jährlich mit Einschluß des sehr bedeutenden Bedarfes für den Hof und die kais. Königl. Ämter gewiß bei 3000 Centner gebleichten Wachses.

Wieviel kann ein Mensch schreiben?

Falls eine Zeile 50 Buchstaben enthält, ist sie schon enge. Eine Seite von 20 Zeilen ist schon vollständig. Also gehen 1000 Buchstaben auf eine Seite. Nun kann aber nur ein sehr fleißiger und geübter Schreiber des Tages 50 solche Seiten oder 25 Blätter, oder 12 1/2 Bogen schreiben. Diese betragen 50,000 Buchstaben. Nun rechne man 300 Tage im Jahre Arbeit, die übrigen auf Sonn- und Festtage. Ein fertiger Schreiber kann also in einem Jahre nur 15,000,600 Buchstaben schreiben; in 10 Jahren 150,000,000; in 20 Jahren 300,000,000; in 40 Jahren 600,000,000; in 80 Jahren 1200,000,000. So lange möchte aber kaum ein Schreiber leben!